



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

I. Predig. Jnhalt. Hochzeitliche Music. Nuptiæ factæ sunt. Joan. 2. v. 1. Es  
ware ein Hochzeit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Am  
**Anderten Sonntag nach drey  
 Königen.**

Erste Predig.

**Hochzeitliche Music.**

Nuptiæ factæ sunt. Joann. 2. v. 1.

Es ware eine Hochzeit.

121  
 1748  
**S**ohl eine arme aber auch seltsame Hochzeit wird heut vorgestellt im Evangelio. Eine Hochzeit ohne Wein/ ohne Music, ohne dem/ daß bewust/ wer Braut und Bräutigamb. Eine Hochzeit ohne Wein/ dann also lautet der Text: Vinum non habent, sie haben nicht Wein/ v. 3. Eine Hochzeit ohne Music, dann von einiger Music, oder Saiten = Spil im ganzen Text kein Wort gefunden wird. Eine Hochzeit ohne dem/ daß bewust/ wer Braut und Bräutigamb/ dann was Antonius der Heil. Erz-Bischoff von Florenz vermeynet: die Braut seye gewesen Magdalena, welche/ nachdem sie ihr Bräutigamb aus Gelegenheit des gesehenen Wunder = Wercks Christi auf dieser Hochzeit verlassen/ nachmahls in verbottne Gemeinschaft mit andern sich eingelassen/ wird gesagt/ aber nicht bewisen. Ingleichen auch was Rupertus, Beda der Ehrwürdige/ Thomas der Englische Lehrer/ und der Seraphische Bonaventura melden: der Bräutigamb seye gewesen Joannes der Evangelist/ welcher nach gesehenen Wunder-

Werk Christi auf dieser Hochzeit die Braut verlassen/ und dem Heyland nachgefolgt. Item was Baronius aus Nicephoro will behaupten/ der Bräutigamb seye gewesen der heilige Apostel Simon von Cana einem Flecken in Galilæa der Cananeer genant/ seyend zwar bewehrte Muthmassungen/ aber ohne gnugsamen Grund der Wahrheit. Bleibt also/ wer Braut und Bräutigamb gewesen/ ganz unbewust. Seye diesem aber wie ihm wolle/ und werde von Braut und Bräutigamb der heutigen Hochzeit im Evangelio benanntlich nichts gemeldet: nichts auch/ ob diese Hochzeit mit einer Music oder nur in der Stille gehalten worden; wenigist seye mir erlaubet eine Hochzeit = Music heut anzustimmen.

Weiß zwar/ was Hieronymus der 122. grosse Kirchen-Lehrer unter andern Lehr-Stucken in seinem Send = Schreiben zu Turia einer gottseeligen Matron hat angezogn: Cantor pellatur ut noxius, fidicines & psaltrias, & ejusmodi chorum Diaboli perturbate ex ædibus vestris, fort mit Singern und Singerinnen/ mit

mit ungerimten Saiten-Spieren / und was dergleichen Teuffels-Chor mehr macht / zum Hauff hinaus. Wer merckt aber nicht alsobald / nur von ärgerlichen verbuhlten Liebs-Stimmen gehen diese Wort / als welche Chorus Diaboli ein Chor des Teuffels mit Recht genennt worden / dann bey solcher Music der Teuffel nur gar zu oft die Braut zum Tanz führet. Weit anderst redet von einer gebührlichen Music Augustinus: Musica, id est scientia modulandi, ad agnitionem magnæ rei mortalibus DEI largitate concessa est. L. 11. de civit. c. 18. Die Music oder Sing-Kunst ist uns Menschen zur Erkantnus einer grossen Sach von Göttlicher Frengelbigkeit ertheilet worden. Man erinnere sich auch der ersten Hochzeit / welche G D T selbst hat angestellet / da Adam der erste Vater mit Eva der ersten Mutter ist vermählet worden. Wie heilig diese Hochzeit? wie herrlich aber auch bey dieser Hochzeit die Music? Tanquam expolissimum carmen condidit mundum, sagt widerumb Augustinus Epist. 5. ad Marcellinum: G D T hat die Welt wie ein ganz zierliches Gesang gemacht. Wie vil Geschöpff / so vil seyend gleichsam in diesem Gesang musicalische Noten: alle stehen in gewisser Zahl / Maas / und Gewicht: alle haltet der allmägende G D T in weit schönerer Ordnung / als ein Musicant die Noten: so hat dann zur Zeit / als Adam der erste Mensch mit seiner Eva vermählet worden / die Music zum erstenmahl angefangen. Wilt hin seye auch mir erlaubt aus Gelegenheit der heutigen Hochzeit im Evangelio eine kurze Hochzeit-Music anzustimmen. Was aber für eine Music? Ambrosius der Meyländische Kirchen-Lehrer erkläret sie in seinem achten Buch über Lucas den Evangelisten: Ubi Nuptiæ: seyend seine Wort: Harmonia esse debet: ubi Harmonia est, DEUS jungit: ubi Harmonia non est, pugna, atque dissensio est, quæ non est à DEO, wo eine Hochzeit / muß auch seyn Ubereinstimmung / wo Ubereinstimmung / gibt G D T zusammen; wo Ubereinstimmung nicht ist / ist Uneinigkeit / die von G D T nicht ist. Ist so vil gesagt: wie in wohlgeordneter Music unterschiedliche Stimmen lieblich

R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II.

übereins kommen / also auch müssen im Ehestand übereins kommen zwey unterschiedene Personen. Kein widriger Thon der Uneinigkeit muß sich allda hören lassen / alles muß in einer einträchtigen Lieb übereinstimmen / und einer wohlgeordneten Music gleich seyn. Und das ist / was ich zu erweisen gesinnet bin / allen Christlichen Eheleuthen zur Erinnerung ihrer Schuldigkeit / andern / welche sich zu verhehlichen gesinnet seynd / zur Unterweisung; jenen aber die aufer dem Ehestand zu leben sich entschlossen haben / zum Trost. Bitte umb ein stilles Gehör / dann bey der Music muß man still seyn.

Nichts über eine wohlgestimmte <sup>123</sup> Music: nichts auch über zwey im Ehestand recht übereinstimmende Herzen. Die Music, wie aus Augustino schon gemeldet worden / ist uns Menschen zur Erkantnus einer grossen Sach von G D T gegeben worden. Der Ehestand auch / wie der Apostel schreibt zum Ephes. am 5. v. 32. ist ein grosses Sacrament / welches uns die Vermählung Christi mit seiner Kirch zu erkennen gibt. Vier Stimmen hat die Music, vier Stimmen auch der Ehestand: den Bass singet der Chemañ / den Tenor die Ehefrau / Hauffgenossene den Alt, Kinder den Discant also der weise Heyd Plutarchus. Nur in dem villeicht ligt der Unterschid / daß ein zweyfaches Gesang / oder zweyfacher Thon in der Music gefunden werde / eines wird genant Cantus durus, ein harter Thon / ein hartes Gesang / das anderte Cantus mollis, ein linder Thon / ein lindes Gesang; im Ehestand aber fast kein anderer Thon / kein anderes Gesang gehöret werde / als Cantus durus, ein Gesang / welches hart und beschwerlich ist. Und gewislich ein hartes Gesang wird gesungen im Ehestand / nach des Manns Willen sich leiten und regieren lassen / wie ein Danz-Pferd auf dem Zummel-Platz: das Weib hüten wie ein Commendant die Bestung: Kinder auf dem Hals / Tag und Nacht sorgen / wie mans anbringe / ist in Warheit Cantus durus, ein hartes Gesang / jede Noten hat allhier nicht ihr Creuzel allein / sondern ihr Creuz. Paulus der Welt-Apostel bezeuget es /

R 2 da

da er von seinen Neubekehrten Corinthern gefragt worden/ ob ihnen zugelassen seye zu heyrathen/ und zur Antwort gegeben hat: Si acceperis uxorem, non peccasti; & si nupserit virgo, non peccavit, tribulationem tamen carnis habebunt ejusmodi, ego autem vobis parco, wer ein Weib nimmet/ sündiget nicht: eine Jungfrau auch/ die einen Mann genommen/ hat nicht gesündigt/ doch werden dergleichen Leuth Trübsaal des Fleisches leyden/ ich aber verschone euch. So vil Paulus in der ersten zum Cor. am 7. v. 28. Die erste Wort des Apostels seynd klar/ und bedürffen keiner Auslegung/ die Letztere müssen nothwendig in sich halten ein Geheimnuß. Warumb/ oder in wem wird disen neubekehrten Heyden verschonet/ nach dem bereit eine völlige Erlaubnuß zu heyrathen ihnen ertheilet worden? Augustinus antwortet: Die Wort des Apostels haben folgende Bedeutung: Liebste Corinthen/ heyrathen/ ist euch zwar nicht verboten/ wisset aber/ so vil Trübsaal und Widerwärtigkeiten bringe diser Stand mit sich/ daß wann ich euch nicht verschonte dieselbe zu entdecken/ niemand aus euch wurde zur Ehe schreiten/ folghar das menschliche Geschlecht zu grund gehen. Quali timeret Apostolus, seynd die Wort Augustini L. de Virg. c. 16. ne si tribulationes matrimonii patefaceret, nullus esset, qui ad Conjugium accederet, humanique generis propagatio deficeret.

124

Wer zehle auch alle Trübseligkeiten des Ehe-Stands? wer alle Creuzel/ ja Creuz/ mit welchen die Noten in diser Music gezeichnet seynd? Sibenzehen nacheinander/ doch nur die Wenigsten/ erzehlet Hieronymus im ersten Buch wider Jovinianum den Erzbischoff. Ein Creuz ist ein reiches Weib: seynd seine Wort/ ein Creuz ein armes/ hanc alere, difficile, istam ferre tormentum, dise ist hart zu erdulden/ jene zu ernähren. Ein Creuz/ ein schönes Weib/ ein Creuz/ ein schändliches/ pulchra cito amator, foeda facile despicitur, dise wird bald verachtet/ jene bald von andern geliebt. Ein Creuz/ ein guter Ehe-Mann/ ein Creuz/ ein böser/ diser

bringt spate Neu/ jener Forcht/ man werde ihn bald verliehren. Ein Creuz/ Kinder haben/ ein Creuz/ keine/ dise ist Ursach eines schmerzhaften Verlangens/ jenes vieler Sorgen/ wie mans anbringe. Ein Creuz/ Reichthumen/ ein Creuz/ Armuth/ umb dise muß man arbeiten zu verhüten/ umb jene zu bewahren. Ein Creuz/ das Hausweesen/ dann es brauchet genaue Obacht. Ein Creuz/ das Gesind/ dann es muß unterhalten werden/ ein Creuz/ Befreundte/ ein Creuz/ Benachbarte. Ewiger GOTT! wie vil Creuz in einem Athem. Aus welchen allen dann erfolgt/ Cantus durus, ein hartes Gesang werde gesungen im Ehe-Stand.

Doch wie ein harter Thor in wohlgeordneter Music durch Ubereinstimmung unterschiedlicher Stimmen gelindert wird/ also auch werden vorfallende Beschwärnussen des Ehe-Stands gelindert durch Ubereinstimmung deren Ehe-Leuthen. Zum Beweis nehme ich ein neues paar Ehe-Leuth: wie einig/ wie leicht/ wie erfreulich ist alles bey disen im Anfang des Ehe-Stands? was Trost/ wann sie beysammen? jedes Zeichen von einem Theil ist dem andern ein Befehl/ der Befehl eine Gnad/ die Gnad ein Herzen-Wunsch/ Ursach ist/ beyde neue Eheleuth kommen wohl übereins/ was er will/ will auch sie/ was sie/ er/ niemand ziehet andere Saiten auf. Wie hat sich aber bey vilen das Blättel so bald gewendet? was Anfangs lieblich/ ist jetzt verdrüßlich/ was süß/ ist sauer/ was Raht ist Last/ was Rosen/ seynd Dörner? Frage man nicht lang/ die Music ist zerstöhret worden/ beyde Ehe-Leuth stimmen nicht mehr übereins: er will schwarz/ sie weiß/ er da/ sie dort hinauf/ darumb alles Cantus durus, ein hartes Gesang/ alles unerträglich. Eine schöne Figur oder Vorbedeutung diser Wahrheit gibt David mit seiner Harpffen im ersten Buch deren Königen am 16. Saul der erste König in Israel wird allda aus Schwärkung Gottes überfallen mit schwärer Melancholen und Traurigkeit/ ja vom bösen Geist eingenommen. Raum aber fangt David an zu spilen auf seiner Harpfe

Harpffen / wird Saul aufgemundert / Unlust und Melancholey verschwinden / der böse Geist selbst entweicht. Mirares, ruffet über diese Begebenheit Thomas der heilige Erzbischoff von Villanova con. 2. de visit. Virg. musicâ fugatur diabolus, & quem nulla vis superat, superat harmonia, ein Wunder Ding / der Teuffel wird vertriben mit einer Music! und den kein Gewalt ausser Gott allein überwindet / überwindet ein Harpffen Klang. Wundere sich aber niemand / sagt ferner der angezogene Kirchenpater / quia Cithara est signum concordia, die Harpffe ist ein Kennzeichen der Einigkeit / dann wie unterschiedliche Saiten auf einer Harpffen in einer annehmlichen Harmony oder Ubereinstimmung zusammen treffen / also auch stimmen in Einigkeit über eins unterschiedliche Herzen / diese Ubereinstimmung aber vertribt den bösen Geist / erheitert das Gemüth / nimmet hinweg Melancholey und Unlust / alles wird leichter. Bil aus Christlichen Eheleuthen klagen oft über die Beschwerden ihres Ehestands / und ich glaube alles ganz gern. Die gehoffte Freud ist villeicht mit dem ersten Jahr der Eheleichen Beywohnung verschwunden / und der bittere Tod nunmehr das größte Verlangen. Wie lebens aber miteinander / wie stimmen beyde übereins? ist hin die Ubereinstimmung / ist auch hin Glück / Seegen / Freud / Trost / alles gibt einen harten Thon / alles wird überlästig und beschwärllich.

126 Damit aber so nothwendige Ubereinstimmung beständig unterhalten werde / seynd zwey Stück wie in einer wohlgestimmten Music, also auch im Christlichen Ehestand insonderheit zu beobachten. Bewußt ist / soll eine Music wohl übereinstimmen / muß erstlich ein jeglicher Musicant bey seiner Stimm verbleiben / noch einer dem andern in die Stimme fallen / will einer des andern Stimme singen / wird der ganze Chor verderben. Eben also gibts unterschiedliche Stimmen / will sagen unterschiedliche Verrichtungen auch im Ehestand / will einer des anderen Stimme singen / die Frau des Manns / der Mann der Frau

en Ambt verrichten / gehet alles über und über. Bleibe ein jeglicher bey seiner Stimm / bey seinem Ambt / bey seiner Verrichtung / wird alles wohl übereinstimmen. Hæc insignis est pacis, & unanimatis æconomica consonantia: redet von meiner heutigen Hochzeit Music der weise Plutarchus apud Corneli in c. 19. prov. in qua maritus velut Bassum modulatur, filij Altum, uxor Tenorem, servi & ancilla Contratenorem, dis ist / was in einem Hausweesen und Ehestand eine vollkommene Ubereinstimmung macht / wann nemlich der Hausherr oder Ehemann gleichsam den Bass, und vornembste Stimme singet / den Tenor die Ehefrau / Hausbediente den Alt, Kinder den Discant. Ein schönes Beyspiel diser Lehr gibt die Schrift in Abraham und Sara, einem edlen paar Eheleuthen. Abraham gehet seinen Geschäften nach / Sara den ihrigen. Abraham ergreiffet die Waffen / den gefangenen Loch seines Bruders Sohn aus den Händen seiner Feinden zuretten; Sara suchet keinen Theil im Rath / sondern ist sorgfältig allein ihr Hausgefind in Friden zu erhalten. Abraham bringt fremde Gäst ins Haus / Sara macht kein finsternes Gesicht darzu / sondern beleiht sich nach verlangen ihres Eheherrns die Gäst zu bewürthen. Abraham will schlachten / dem Befehl Gottes zu gehorsamen / seinen eingebornen Sohn Isaac, Sara widersetzet sich nicht / sondern ist allein beflissen / daß Isaac wohl erzogen werde / und von Ismael nichts Böses erlehre / wie alles dieses im Buch Gen. am 14. 18. und 21. ordentlich gelesen wird. Lehren alle Ehefrauen von Sara in Geschäften ihrer Eheherren sich nicht einzumischen / was der Ehemann zum Geheimniß macht / muß die Frau nicht nachforschen / was diser zuthun erachtet / muß jene nicht bestreiten / wann es Gott nicht zuwider ist. Lehren aber auch Ehemänner von Abraham sich nicht einzumischen in die Geschäfte ihrer Ehefrauen. Das Oberhaupt über das Hausweesen ist der Mann / doch gebühret der Frau auch das Regiment im Haus. Den Mann allein muß sie nicht meistern / das übrige stehet auch ihr zu zurichten.

127

Das anderte / welches zur wohlgestimmten Music gefordert wird / ist das Pauliren, und die Paulen wohl in acht nehmen; wollen alle in einer Music zu gleicher Zeit immerfort singen / was kommet herauß? ein ungerimbtes Geschrey. Auf gleiche Weiß pauliren auch müssen Eheleuth / einer dem anderen nachgeben / wollens recht übereinstimmen. Wohl wußte dises jene Schriftbekannte Hausfrau / Abigail genennet / Mulier prudentissima; wie der Text redet / ein grundgescheydes Weib / im ersten Buch deren Königen am 25. v. 3. Nabal ein Narr / sowohl dem Namen / als der That nach / durus, pessimus, & maliciosus, grob / gottlos / und boshaft / über das ein Raß-Rittel und Bollsauffer; erat Ebrius nimis v. 36. ware diser edlen Matron im Ehestand zu Theil worden. Was aber Abigail? Non indicavit ei verbum pusillum aut grande sagt der heilige Text. v. 36. usque mane, sie hat kein Wort zu ihm geredet / bis den anderten Tag. Theils ihren Ehemann vor andern nicht zu schanden zumachen / theils / weil sie wußte / mit vollen Zapfen werde nichts ausgerichtet. Frühe Morgens aber am anderten Tag / nach dem Nabal den Rauch ausgeschlaffen / hat Abigail seine Bosheit ihme vorgehalten / und was darmit gewonnen? emortuum est cor ejus: sagt widerumb der Text. v. 37. sein Herz ist erstorben / ihre Wort haben eingetrunnen. Mercken dises alle unglückselige Ehefrauen / wie Abigail, und lehren von ihr das Pauliren bey ihren ungerathenen Ehemännern. Recht in Wahrheit hat Chrysostomus, indem er gesagt: Homil. 10. in Joan: nihil potentius est muliere bona & prudente ad instituendum & informandum virum, quodcunque voluerit, nichts vermag mehr / einen Mann zu unterweisen / und wohl anzuführen / als ein frommes klugsinziges Weib: was hundert Prediger nicht vermögen mit ihrer Beredsamkeit / erhalten fromme und verständige Ehefrauen von ihren Eheherrn mit einem einzigen Wort. Doch müßens die bestimmte Paulen, das ist / Zeit und Gelegenheit zureden / wohl in acht nehmen. Mit vollen Mund vor andern Leuthen alsobald auf den Mann los-

gehen: bey dem mindesten Verdruß alsobald ein Gesicht machen / wie ein Feld voll Teuffel / ist den völligen Chor verderben.

Aber auch Männer müssen dise Paulen halten mit ihren Ehefrauen. Job bezeuget es mit eigener Erfahrung. Ewiger Gott! in was elenden Stand hat sich diser Mann nicht befunden? nachdem er allbereit Hauß und Hof / Haab und Gut mit allen seinen Kindern verlohren / noch selbst am ganzen Leib voller Wunden hat ligen müssen auf einem Misthauffen. Zu disen allen kame noch hinzu das böse Maul seines zankischen Eheweibs / welches den armen Mann mit vilen spott und läster Worten geschändet / und ausgemacht. Was aber Job? er gibt ihr mit wenigen / doch bescheidenen Worten zu erkennen ihren Unverstand: si bona suscepimus de manu Domini, mala quare non sustineamus. Job 2. v. 10. haben wir von der Hand Gottes das Gute empfangen / warumb solten wir dann nicht auch annehmen das Uble. Und was hat Job mit so bescheidenen Worten ausgewürket? Gregorius der grosse Kirchen-Pabst antwortet: Quae concitata est, ut perderet, erudita est, ne periret, die vom bösen Geist angetrieben war ihren Mann ins Verderben zu bringen / ist von ihme unterrichtet worden / ihren eignen Untergang zu verhüten. So vil vermag das pauliren zur Übereinstimmung deren Eheleuthen. Manche arme Frau machet kaum einen krummen Tritt im Hauß / alsobald fangt der Mann an zu donnern / und zu blizen / zu thron mit Schlägen und Maultaschen / üble Chorregenten seynd dergleichen Ehemänner / die nicht wissen zu pauliren und nachzugeben.

Nach also eingerichteter Music des Ehestands / was muß dann endlichen für ein Liedl von Christlichen Eheleuthen gesungen werden? kein anders / als jenes / von welchem David im 149. Psalm. v. 1. Cantate Domino canticum novum, singet dem HErrn ein neues Liedl. Merckens Eheleut / ein neues Liedl muß im Ehestand gesungen werden.

den. Fragt man / was dieses für ein neues Liedl? Antwortet Augustinus: Ipsa dilectio canticum novum est, ein neues Liedl ist die eheliche Lieb / dieses Liedl muß beständig im Ehestand gesungen werden. Damit man aber wisse / wie es müsse gesungen werden / hat es Paulus ausgesetzet zum Epel. am 5. v. 25. Viri, diligite uxores vestras, sicut & Christus dilexit Ecclesiam, ihr Männer liebet eure Weiber / wie Christus seine Kirch geliebet hat; wohl gemercket / sicut Christus Ecclesiam, wie Christus seine Kirch geliebet / müssen Ehe Männer auch lieben ihre Ehefrauen. Christus hat seine Kirch beständig geliebet / beständig auch müssen Ehemänner lieben ihre Ehefrauen. Mancher liebet sein Weib / so lang die Haut noch glatt / die gute Alte noch Silber schwitzet / nimmet dieses alles ein End / nimmet auch ein End die Lieb / das heisset nicht lieben / wie Christus seine Kirch geliebet hat. Christus hat seine Kirch allein geliebet / und keine andere / seine Ehefrau auch muß lieben ein Ehemann / und nicht eines anderen. Mancher hat das ehrlichste / liebste Weib an der Seyten / und gehet dannoch einer anderen nach / wie ein hungriger Wolff dem Luder; der Schand von einem Christen! das heisset auch nicht lieben / wie Christus seine Kirch geliebet hat. Drittens hat Christus seine Kirch bis zum Todt geliebet / bis zum Todt auch muß ein

Ehemann lieben seine Ehefrau / und muß der Todt allein diese Lieb zertrennen. Mancher wartet mit verlangen auf den Todt seiner Alten / hat schon das Wort gegeben einer anderen / da die Seinige noch im Leben ist; das heisset widerumb nicht lieben / wie Christus seine Kirch geliebet hat. Lieber müssen Christliche Eheleuth das Leben verlehren wollen / als die Lieb gegen einander. Darum dann cantate Domino canticum novum, singet dem Herrn ein neues Liedl / alle Christliche Eheleuth! ich verstehe das Liedl der Lieb. Singet zusammen in wahrer Uebereinstimmung mit Mund und Herz / singe ein jeglicher seine Stimme / und kein Theil des anderen / und die Music wird allzeit wohlgestimmt verbleiben. Dieses denen Eheleuthen gesagt / und jenen welche sich zu verhehlichen gesinnet seyn / zur Unterweisung und Erinnerung ihrer Schuldigkeit. Jenen aber / die anffer dem Ehestand zu leben sich entschlossen / sage ich zum Trost mit Paulo dem Welt Apostel in der ersten zum Cor. am 7. v. 40. Beatior autem erit, si sic permanerit, sie werden weit glückseliger leben / wann sie bey ihrem gemachten Entschluß verbleiben / dann sie von allen gesagten Schuldigkeiten befreyet seyn.

A M E N.



Am